

VOLKSBLATT | SPLITTER

Deutsche Touristen unter den Verletzten

WIEN – Einen Tag nach dem schweren Busunfall in Österreich haben die Ermittler die Identität der fünf Todesopfer noch nicht eindeutig festgestellt. Vermutlich handele es sich bei den zwei Männern und drei Frauen um Briten, sagte der Tennengauer Bezirkshauptmann Klaus-Dieter Aigner laut einem Bericht der österreichischen Nachrichtengeneratur APA am Mittwoch. Unter den Businsassen befanden sich auch zwei Deutsche, die bei dem Unglück verletzt wurden. Nach den vorläufigen Ermittlungen war der mit 47 Fahrgästen und einem Reiseleiter voll besetzte Bus auf der Dürrnberg Landesstrasse im Salzburger Land in Richtung Hallein unterwegs. Der Fahrer des Reisebusses war ausgewichen, nachdem er von einem Kleinbus überholt worden war. Der Kleinbusfahrer hatte während des Überholvorgangs festgestellt, dass ihm ein Fahrzeug entgegenkam. Der Fahrer des Reisebusses hatte die Situation ebenfalls bemerkt, abgebremst und war über den rechten Fahrbahnrand geraten, sagte Aigner. Der Bus habe sich dann mehrfach überschlagen und sei auf dem Dach zum Stillstand gekommen. Insgesamt neun Personen waren im Bus eingeklemmt. Sie seien angegurtet gewesen, sagte Chefinspektor Hubert Kreiseder. «Schon beim Absturz wurden viele Personen aus dem Fahrzeug geschleudert», sagte er laut APA. Einige von ihnen seien ums Leben gekommen. (AP)

Schweizer Tabakkulturen von Virus bedroht

BERN – Die Schweizer Tabakkulturen sind von einem Virus bedroht. Besonders betroffen ist der Kanton Freiburg, wo sich 80 Prozent der Schweizer Pflanzungen befinden. Auch in den Kantonen Luzern und Aargau wütet das Virus. Normalerweise seien ein bis drei Prozent der Pflanzen von dem so genannten Virus Y befallen, bestätigte Francis Egger, Generalsekretär des Produzentendachverbands Swisstabac, Berichte der Westschweizer Tageszeitungen «La Liberté» und «24 Heures». Dieses Jahr sei der Befall indes erheblich grösser, aber schwierig zu beziffern. Zwei Faktoren seien für den Anstieg verantwortlich: das frühzeitige Auftauchen der Blattläuse und das schlechte Wetter im Juli. Das Virus wird entweder durch Blattläuse oder Wanzen übertragen und entwickelt sich besonders gut bei tiefen Temperaturen. Ein Gegenmittel gegen das Virus Y gibt es laut Egger nicht. Man könne einzig die befallenen Blätter möglichst schnell pflücken. Unreife Tabakblätter zu ernten, mache indes keinen Sinn. Am meisten betroffen ist der Virginia-Tabak, von dem bisher rund 30 Prozent geerntet wurden. Virus Y stelle im Übrigen keine Gefährdung für die Gesundheit dar, sagte Egger weiter. (sda)

Aufstand weitet sich aus

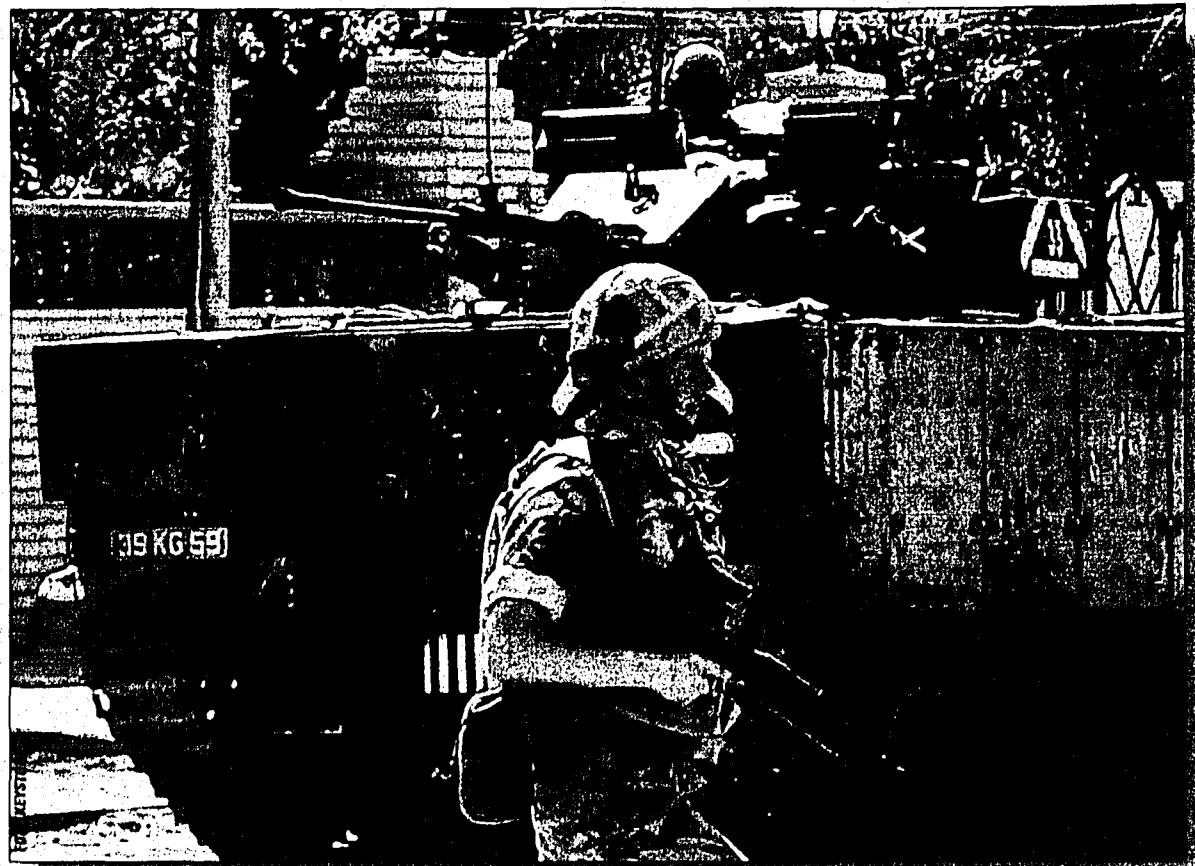
Irak: US-Militär trifft Vorbereitungen für Nadschaf-Offensive

NADSCHAF – Der Aufstand der Schiiten-Milizen des radikalen Predigers Muktada el Sadr hat sich über den ganzen Südrak ausgeweitet. Britische Truppen gingen am Mittwoch gegen Milizen in Basra, Amara, Nassirija, Samawa und Diwanija vor.

Ein britischer Militärsprecher in Basra sagte, die Behörden hätten in den südlichen irakischen Provinzen Verstärkung angefordert. Zu den heftigsten Kämpfen kam es in Amara. Laut Gesundheitsministerium in Bagdad wurden in Amara 15 Iraker getötet und 78 verletzt. In Basra starben bei bewaffneten Auseinandersetzungen vier Menschen, in Diwanija drei.

Vorbereitungen für Grossoffensive

In der Pilgerstadt Nadschaf dauerten die Gefechte den siebten Tag in Folge an. US-Panzer drangen erneut auf den schiitischen Friedhof vor, auf dem sich Milizionäre verschanzt haben. Ein örtlicher Führer erklärte, das mehrere Quadratkilometer grosse Gräberfeld, das den Schiiten heilig ist, werde weiter von seinen Kämpfern kontrolliert. Das US-Militär teilte unterdessen mit, irakische und amerikanische Truppen bereiteten sich darauf vor, «diesen Kampf, den El Sadr's Milizen begonnen haben, zu beenden».



Britische Truppen gingen am Mittwoch gegen Milizen in Basra, Amara, Nassirija, Samawa und Diwanija vor.

Etwa 80 Prozent der Bewohner des Altstadtkerns hätten der Aufforderung des US-Militärs vom Vortag Folge geleistet, ihre Wohnungen zu verlassen, um bei einer Offensive nicht zwischen die Fronten zu geraten. Bei den Kämpfen kamen bis Mittwochabend in 24 Stunden 12 Menschen ums Leben, 27 wurden

verwundet. El Sadr rief seine «Mahdi-Armee» auf, auch dann weiterzukämpfen, wenn er selbst gefangen genommen oder getötet werde. Mit dem Appell an seine von US-Marines eingekreisten Kämpfer ignorierte El Sadr den Aufruf von Ministerpräsident Ijad Allawi vom

Vortag, der ein sofortiges Ende der Kämpfe verlangt hatte. In Nassirija gingen tausende Demonstranten gegen die Haltung Allawis im Konflikt mit den aufständischen Schiiten auf die Strasse. Nassirija zählt wie Nadschaf zu den heiligen Städten der Schiiten. (sda/dpa/afp/reuters)

Zwei Tote bei Anschlag

Israel: Märtyrerbrigaden bekennen sich zur Tat

JERUSALEM – Nach einmonatiger Pause haben palästinensische Extremisten einen neuen Bombenanschlag verübt. Der Sprengsatz detonierte am Mittwoch an dem belebten Kontrollpunkt Kalandia zwischen Jerusalem und Ramallah im Westjordanland.

Dabei wurden zwei Palästinenser getötet, 13 weitere Menschen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Die Al-Aksa-Märtyrerbrigaden mit Verbindungen zur Fatah-Organisation des palästinensischen Präsidenten Jassir Arafat bekannten sich zu der Tat. Ein Sprecher der Al-Aksa-Brigaden sagte der Nachrichtenagentur AP, die Gruppe habe ursprünglich einen Anschlag direkt in



Nach einmonatiger Pause haben palästinensische Extremisten einen neuen Bombenanschlag verübt.

Jerusalem geplant. Wegen der strengen Kontrollen am Checkpoint Kalandia sei ihr Mitglied jedoch gezwungen gewesen, den 20 Kilogramm schweren Sprengsatz in seinem Fahrzeug bereits dort zur Explosion zu bringen. Der Sprecher äusserte Bedauern darüber, das ausgerechnet Palästinenser zu Schaden gekommen seien. Was mit dem Bombenträger passierte, blieb zunächst unklar. Nach einem Bericht des israelischen Rundfunks waren die Streitkräfte eine Stunde vor dem Anschlag in Alarmbereitschaft versetzt worden. Über den Kontrollpunkt Kalandia verläuft fast sämtlicher Verkehr zwischen Jerusalem und Ramallah im Westjordanland. (AP)

ANZEIGE

VOLKSCARD

GÜNSTIGER EINKAUF

DENNER

August-Aktion 2004

25 % auf Früchte und Gemüse

gültig im Denner-Satellit Schaan und Nendeln

232 00 80 232 46 46

Profitieren Sie als -Abonnent von Vorzugspreisen

Premiere in England

Regierung erlaubt Forschern Klonung

LONDON – Die britische Regierung hat Wissenschaftern erstmals das Klonen menschlicher Embryonen zu Forschungszwecken erlaubt. Die Forscher erhielten die Bewilligung von der britischen Aufsichtsbehörde für Befruchtung und Embryologie (HFEA).

Die HFEA hiess einen entsprechenden Antrag von Forschern aus dem nordenglischen Newcastle «nach sorgfältigem Abwägen aller wissenschaftlichen, ethischen, gesetzlichen und medizinischen Gesichtspunkte» gut, erklärte HFEA-Chefin Suzi Leather am Mittwoch. Die Forscher bekämen «zunächst eine einjährige Forschungslizenz».

Sie würden auf diesem Gebiet forschen, «um das Wissen über die Entwicklung von Embryos zu vermehren und zu ermöglichen, dass dieses Wissen angewendet wird, um Behandlungsmethoden für schwere Krankheiten zu entwickeln».

Die Wissenschaftler wollen aus künstlich produzierten Embryonen Stammzellen entnehmen, um ihre Diabetesforschung voranzutreiben. Die Stammzellen haben den grossen Vorteil, dass sie sich in alle möglichen Arten von Zellen ausbilden können. Die Projektleiterin sagte, es werde aber mindestens fünf Jahre dauern, ehe man Stammzellen-Behandlungen an Patienten testen könne. (sda/afp)

++++ Zu guter Letzt...++++

Weltrekordversuch in Feldkirch

FELDKIRCH – Der 58-jährige Stuntman Ric Kapoor alias Ferdinand Hernetzberger kündigt einen Weltrekordversuch an: Er will sich in einem Buddhistenkloster in Feldkirch ein Schwert durch die Brust bohren und an einem Helikopter hängend 3500 Meter abheben.

Der spektakuläre Weltrekordversuch soll am 5. September stattfinden, wie Kapoors PR-Abteilung am Mittwoch bekannt gab. In Meditation werde sich Kapoor nach einem Gebet ein Schwert durch die Brust bohren. Daran werde ein Spezialseil

befestigt, an dem ihn ein Helikopter 25 Minuten lang über dem Buddhistenkloster umherfliege.

Derzeit bereite sich Kapoor auf den Stunt vor. Täglich absolviere er ein ausgedehntes Fitnessprogramm. Ric Kapoor ist bekannt für seine Fähigkeit, sich spitze Gegenstände durch Brust und Hals zu bohren, ohne daran Schaden zu nehmen.

Seine mentale Kraft trainiere er mit Zen-Meditation, die er schon vor 40 Jahren in Indien erlernte. Aus dieser Zeit stammt auch sein Künstlername.

Den Weltrekordversuch wird Kapoor in einer mongolischen Tracht absolvieren. Mönche haben das Kleid geweiht. (sda)